

SAB-Journal

Heft 3/2000

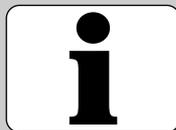
5.9.2000

Mitgliederzeitschrift des Sport-

AnglerBundes Vöcklabruck

www.sab.at





Editorial

Sehr geehrtes Mitglied !

Ich habe heute die Freude, Ihnen einen Brief in Kopie abdrucken zu können, der zwei wichtige Anliegen miteinander verbindet: Erstens kann man daraus ersehen, dass es den oft besprochenen Schultertschluß zwischen Jägern und Fischern tatsächlich gibt und zweitens, dass die Vogelschutzlobby und allen voran der WWF die Bevölkerung nicht richtig informiert. In einer Werbebroschüre allen Ernstes zu behaupten, daß der Kormoran ein in Österreich ausgestorbenes Tier sei, geht an der Wahrheit wohl mit hoher Präzision vorbei. Lesen die Damen und Herren dieser Organisation keine Zeitungen, beobachten sie nicht selbst jeden Schlafbaum dieser Vögel und haben sie nicht selbst Gewässer angepachtet um dem Kormoran einen "ökologisch richtigen" Lebensraum zur Verfügung stellen zu können? Dass die Äsche durch den Kormoran nahezu ausgerottet ist, ist wahrscheinlich nicht so interessant, sie hat ja auch Ihren Lebensraum unterhalb der Wasserlinie! Die zugegebenermaßen höheren Ziele der Erhaltung jedes Lebewesens auf diesem Planeten darf doch an der Wasserlinie nicht enden und kann sich folgerichtig nicht auf die Vogelwelt beschränken. Sie muß Gesamtzusammenhänge sehen, nur so wird dem Anspruch auf Glaubwürdigkeit genüge getan. Dass man zur besten Sendezeit im ORF fast zwei Stunden über den WWF und dessen Anliegen berichtet, zeigt, wie gut etabliert diese Gruppe ist. Wir Fischer führen im Vergleich dazu ein regelrechtes Mauerblümchendasein. Woran mag das liegen? Was können wir dagegen tun? Sind wir wirklich nicht in der Lage unsere Anliegen

einer breiten Öffentlichkeit näherzubringen? Schreiben Sie uns doch Ihre Meinung dazu.

Lebendköder und Legschnüre für Angelfischer gehören verboten, bevor uns Fischer die Tiereschützer näher rücken, meint unser Landesfischermeister Dr. Wögerbauer. In einzelnen Bundesländern ist dieses Verbot auch schon wirksam. Ist es richtig auch auf den toten Köderfisch zu verzichten? Was denken Sie darüber? Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie sich an unserer Leserbriefdiskussion beteiligen würden.

Sorgen bereitet wieder einmal das Konsortium Zeller Irrsee. Drei von uns in der jüngeren Vergangenheit gekaufte Anteile können nicht in das Grundbuch eingetragen werden, da einige Konsorten die dazu notwendigen rein formalen Unterschriften ohne Angabe von Gründen verweigern. Es darf nicht verwunderlich sein, dass wir "stinksauer" sind. Es ist nur zu hoffen, dass diejenigen in der Mehrzahl bleiben, die mit Vernunft agieren.

In der heutigen Ausgabe finden Sie den zweiten Teil aus der Reihe von Ing. Wittkowsky "wo sind unsere Fische hingekommen" sowie den ersten Teil einer Betrachtung eines sehr merkwürdigen Phänomens. Mag. Roman Moser beschäftigt sich darin mit dem Bachforellensterben in den Jahren 97 und 99.

Für den Herbst noch ein kräftiges Petri Heil, mögen Sie den "Fisch des Lebens" landen können! (und uns dann ein Bild davon schicken.)

Mag. Josef Eckhardt

Lizenzpreise auf einen Blick

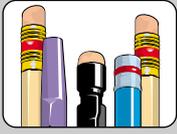
	Nicht-Mitglieder	SAB Mitglieder Erwachsene	SAB Mitglieder Jugendliche
Attersee	ATS 1.200,-	ATS 900,-	ATS 400,-
Baggersee Regau	Nicht erhältlich	ATS 3.000,-	ATS 1.500,-
Zellersee	Nicht erhältlich	ATS 2.720,-	ATS 1.360,-/900,-*
Ager Fliege	Nicht erhältlich	ATS 12.000,-	ATS 6.000,-
Ager Fliege 6 Tageslizenz	Nicht erhältlich	ATS 3.200,-	ATS 1600,-
Ager Fliege 3 Tageslizenz	Nicht erhältlich	ATS 1.600,-	ATS 800,-
Ager Weißfisch	Nicht erhältlich	ATS 2.500,-	ATS 1.250,-
Aufnahmegebühr		ATS 300,-	unter 18 Jahren keine
Mitgliedsbeitrag		ATS 250,-	ATS 125,-/75,-*
Porto für Zusendung von Lizenzen		ATS 60,-	ATS 60,-

* Preise für Schüler gegen Vorlage eines Schülersausweises

Schultertschluß zwischen Jagd und Fischerei

Kormoran auf WWF-Liste der ausgestorbenen Tiere ?

Verzicht auf toten Köderfisch ?



Besatz ist nicht gleich Ausfang

Fanglisten sehr wichtig!

Effektivität des Besatzes schwer feststellbar

Besatzpolitik permanent überprüfen

„Quastenflosser“ sind keine Lösung

Wo sind unsere Fische hingekommen?

Fortsetzung:

Sieht man sich Besatz- und Ausfanglisten an, so stehen diese sehr oft in einem krassen Missverhältnis zueinander. Von 100 Stück besetzten fangfertigen Fischen werden oftmals nur zwischen 20 und 50 Stück gefangen. In Extremfällen sind es sogar noch weniger.

Mir ist ein Fall aus Kärnten bekannt, wo etwa 3000 Stück fangbare Regenbogenforellen markiert und ausgesetzt wurden. Das Markieren erfolgte mittels blauer Farbe, die den Fischen ähnlich dem Tätowieren unter die Haut injiziert wurde. Die dortigen Angler wurden darauf aufmerksam gemacht, dass markierte Fische ausgesetzt wurden und darum gebeten, den Fang dieser Fische in ihren Ausfanglisten zu vermerken. Am Ende der Saison wurden diese ausgewertet und das Ergebnis war schlichtweg erschütternd. Laut den vorliegenden Aufzeichnungen konnte nicht einer der besetzten, markierten Fische wieder gefangen werden. Den Grund für das rätselhafte Verschwinden der Fische kenne ich im Detail nicht, wird aber in diesem Fall in erster Linie auf ein Abwandern zurück zu führen sein.

Ich gestehe ein, dass dies sicherlich ein extremes Beispiel ist, aber wer kann mit Sicherheit sagen, dass nicht in vielen unserer Fließgewässer ähnliche Zustände herrschen?

Die Besatzmaßnahmen werden zumeist kritiklos getätigt, ohne dass die Effektivität derselben hinterfragt wird. Nur selten liegen bei den Bewirtschaftern Besatz- und vor allem auch Ausfanglisten auf, aus denen sich der Erfolg des Fischbesatzes ablesen lassen könnte. Und jene Bewirtschafter, die ihren Anglern Ausfanglisten vorschreiben, kämpfen oftmals damit, diese auch wahrheitsgemäß ausgefüllt wieder zurück zu bekommen.

Doch selbst dort, wo genaue Aufzeichnungen vorliegen, ist es nicht immer einfach, tatsächlich auch die Effektivität des Besatzes nachzuweisen. Denn ein gefangener und in den Ausfanglisten eingetragener Fisch muss

nicht zwangsläufig auch ein besetzter Fisch sein. Gott, oder besser gesagt Petrus sei Dank existiert in den meisten Gewässern - soferne sie nicht vollständig zu Tode reguliert wurden - noch ein natürlicher Fischbestand.

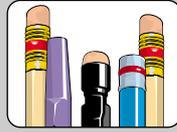
Doch genau hier liegt meines Erachtens das Problem. Solange Fische gefangen werden macht sich keiner Gedanken darüber, woher diese tatsächlich stammen, ob aus Besatz oder natürlichem Aufkommen ist den Fischern und leider auch den Bewirtschaftern zumeist einerlei - Hauptsache es wird überhaupt etwas gefangen.

Bleiben eines Tages die Fänge aus, dann sind dafür alle möglichen (und teilweise auch unmöglichen) Faktoren verantwortlich. Allen voran stehen Fischfeinde wie Kormorane, Graureiher, Gänsesäger und Fischotter aber auch Umwelteinflüsse wie Hochwässer, vermeintliche Abwassereinleitungen oder die schlechter werdenden Lebensbedingungen ganz allgemein. Niemals habe ich gehört, dass Bewirtschaftung, falscher Besatz oder übermäßige Ausfänge am Rückgang des Fischbestandes zumindest eine Teilschuld tragen könnten. Und mit "Argumenten" wie "des homma immer scho so gmocht" oder "des woa scho immer so" wird von vorne herein ausgeschlossen, dass man sich Gedanken über das eigene Handeln bzw. die möglichen Ursachen des Bestandsrückganges macht. Anstelle von Ursachenforschung wird Symptombekämpfung betrieben und versucht, den rückläufigen Ausfang durch vermehrten Besatz zu kompensieren - und da dies mehr Geld kostet, werden auch noch billigere Fische, welche zumeist von schlechterer Qualität sind (sogenannte Quastenflosser) eingekauft. Zumeist läuft dadurch die Schere zwischen Besatz und Ausfang noch weiter auseinander.

Doch was kann der einzelne Bewirtschafter dagegen unternehmen?

Fortsetzung folgt....

Ing. Stefan Wittkowsky



Mysteriöses Bachforellensterben 1997 und 1999

Eigentlich ist dieses Phänomen erblindender und daher schwarzpigmentierter Bachforellen schon länger bekannt. Vor allem in früheren Jahren fand man solch auffallend gefärbte Fische direkt in der Abwasserfahne von Kanaleinleitungen. Da war allerdings der permanente Schadstoffeintrag und die unmittelbare Kontamination im verständlichen Kausalzusammenhang zu sehen.

Doch seit einigen Jahren, nachdem unsere Fließgewässer gereinigt und nur mehr minimalen Schadstoffeintrag erfahren, mehren sich die Meldungen über unerklärbares Bachforellensterben. In welchen Gewässern kommt so etwas vor?

Vor allem im Sommer 1997 konnte ich in der Ebenseer Traun (siehe Bildmaterial), die derzeit fast Trinkwasserqualität aufweist, dieses Phänomen beobachten. Im Laufe des Sommers und des Herbstes war in diesem Fließabschnitt beinahe der gesamte Bachforellenbestand auf unerklärliche Art und Weise zugrunde gegangen. Die letzten abnorm gefärbten und blinden Fische konnte ich bis in den November hinein vor allem an schönen Tagen beobachten. Auch Ende September 1999 wurde hier wiederum fast der gesamte Bachforellenbestand dezimiert, nachdem zuvor über den Zeitraum von 4 Wochen nur Sonnentage zu zählen waren. Auch die Ischl und Abschnitte der unteren Ischler Traun wiesen diesen unerklärlichen Exodus von *Salmo Trutta* auf.

An der Gmundner Traun kommt dieses Bachforellensterben schon seit einigen Jahren (ab Zeitpunkt Kläranlagenbau) ununterbrochen vor, wobei das bis Ende Juni besetzte Bachforellenmaterial bereits im August langsam und sicher verschwindet. Dies ist seit Jahren auch in den Mühlbächen bei Marchtrenk (Kollmann) zu beobachten. (auch kleine Erlauf) der Ischler Traun ist dieses Sterben 1997 ebenfalls aufgetreten, jedoch war dort der Verlust nur etwa mit 30 % zu beziffern. Doch Ende September 1999 fielen meiner Meinung nach ca. 90 % des Bachforellenbestandes aus, obwohl die Ringkanalisation von Lauffen im Winter zuvor fertiggestellt und alle Abwasserfrachten direkt in die Kläranlage Bad Ischl abtransportiert wurden.

In der unseren Agerabschnitt folgenden Schwanenstädter Ager tritt hingegen seit einigen Jahren (zur Zeit der Verschmutzung

durch Lenzing hoher Bachforellenbestand) - und das fällt mit der verstärkten Reinheit und geringen Wassertiefe (50 cm) des Flusses zusammen -ein Totalverlust der Bachforelle auf, wobei dies bereits Anfang bis Mitte August seinen Höhepunkt hat. Im begleitenden Mühlbach (Greiner - Assmann, 2 m), der mit demselben Wasser dotiert ist, findet man im Gegensatz dazu keine einzige schwarze oder tote Bachforelle. Auch sind dort die ganze Saison hindurch an den verschiedenen Wehrrechen keine Fischkadaver zu sehen. Über schwarze Bachforellen gibt es noch Meldungen von der Alm und von vielen Bächen und Flüssen im bayrischen Raum (Ammer und Mangfall), die alle zum Großteil beste Wasserqualität aufweisen. Inzwischen wurde im benachbarten deutschen Bundesland auch ein Forschungsprogramm installiert (Zoologisches Institut München - Prof. Hoffmann und Dr. Erik Bohl von der Landesanstalt für Gewässerwirtschaft), das zum Inhalt die Untersuchung dieses Phänomens hat. Es trifft immer nur die Bachforelle. Man findet weder Äschen noch Regenbogenforellen, die diese Symptome aufweisen. Gelegentlich kann man jedoch in der Gmundner Traun erblindete und schwarzgefärbte Barben im Seichtwasser stehend beobachten. Meiner Meinung nach reagieren Äsche und Regenbogenforelle als Freiwasserfische weniger empfindlich auf lang anhaltende direkte Sonneneinstrahlung. Da die Bachforelle als dämmerungs- und nachtaktiv gilt und auch eine wesentlich verstecktere und abgedecktere Lebensweise vorzieht, scheint ihr die direkte UV- und Sonnenbestrahlung wesentlich mehr Probleme zu bereiten. Da in den oben genannten Flüssen die nötige Deckung (durch Begradigungen) fehlt, ist sie vor allem bei Niederwasser dem direkten Sonnenlichteinfluß unausweichlich ausgesetzt. Die reduzierte Wassermenge bewirkt auch, dass die lichtbrechenden Verwirbelungen der Wasseroberfläche reduziert sind und die Pools geringe Wassertiefe bei glatter, abzogener Oberfläche aufweisen. Sonnenstrahlen können daher weniger reflektiert und die UVStrahlung tiefer eindringen, bevor sie absorbiert werden.

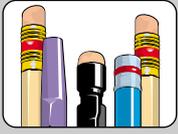
Fortsetzung folgt ...

Mag. Roman Moser

Erblindete Forellen

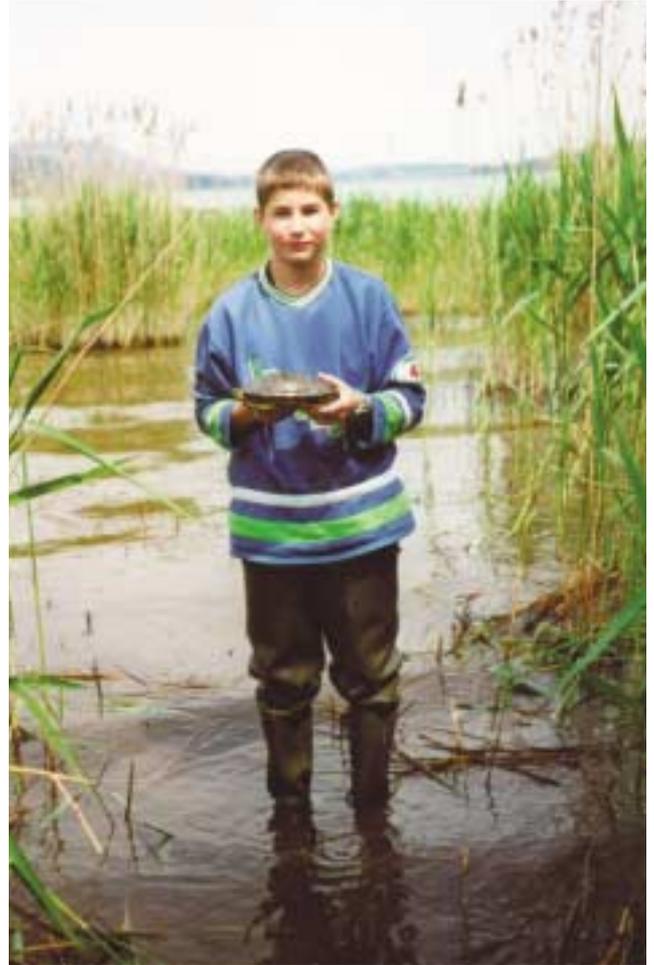
Nur Bachforelle betroffen

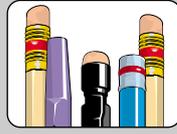
Direkte UV- bzw. Sonnenbestrahlung die Ursache ?



Fangberichte:

Einen sehr kuriosen Fang machte der Jungfischer Sascha Groß am 28.5.2000 am Irrsee um 11 Uhr. Auf Tauwurm fing er eine 23 cm große Rotwangenschmuckschildkröte, die vorsichtig abgeködert – nach dem "Fototermin" wieder dem Element zurückgegeben wurde.

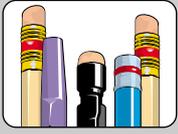




Einen herrlichen Zander von 9,9 kg fing Johann Bachinger aus Wels am 13.8.2000 um 20.30 im Irrsee. Wie man auf dem gleich nach der Landung geschossenen Foto sehen kann, hat ihn der Drill einigermaßen hergenommen. Auf die Frage was man tun müßte um so einen Fisch fangen zu können, kam die unerwartete Antwort: "Glück haben und 10.000 km schleppen....."



Unser Mitglied Fink, hatte auch großes Petri Heil am Irrsee. Dieser prächtige Hecht von nahe 14 kg bei 129 cm Länge ging auf den geschleppten Köder. Wie wir hörten, hatte er in den nächsten Tagen noch einmal großes Petri Heil !



Information & Kommunikation

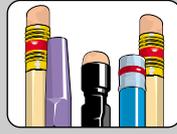


Langsam neigte sich die Dämmerung und die Spannung stieg. Es war 20.45 Uhr und auf einmal kam ein unerwarteter Biss. In der Weißfischstrecke an der Ager war ein 2,7 kg Waller von 72 cm Länge an die Angel von (Fischer)Sepp Riedler gegangen. Ein kurioser Fang in diesem Gewässer.



Ein wahrlich prächtiges Stück ging Ing. Wittkowsky bei der Stögmüllerwehr in der Ager an den Haken. Wir gratulieren zur Regenbognerin von 56 cm.

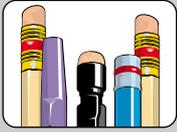




Seeforellenbesatz aus den eigenen Beständen !

Seeforellen, die aus dem Attersee stammen und im Weissenbach gefangen und abgestreift wurden, sind in Scharfling unter fachmännischen Händen aufgezogen worden und wurden als 2 sömrrige Fische ihrem Herkunftsgewässer übergeben. 2000 Stück dieses herrlichen Besatzes sollen dafür sorgen, dass es mit der Seeforelle weiter aufwärts geht. Wir hören von sehr interessanten Fängen von 10 kg und mehr, von Angel- wie auch Berufsfischern nur leider haben wir bis jetzt noch kein Foto erhalten.





**Ökologischer
nicht
ökonomischer
Besatz**

**Besatzpflicht
nein – Hege
ist das Maß
der Dinge**

Leserbriefe:

Linz, am 28. Juni 2000

Zwei Artikel und ein Foto im letzten SAB-Journal reizen mich zu diesem Brief.

1. Zu "Wo sind unsere Fische hingekommen?" - Besitzpflicht

Vorweg: Ich bin dafür, dass sich der Fischfang am natürlichen Aufkommen orientiert und nicht danach, wie viel besetzt wird. Wenn schon besetzt werden muss: Ich bin für den ökologisch und ökonomisch einzig richtigen Weg, den Besatz mit Jungfischen. Insofern stimme ich mit dem Autor, Ing. Wittkowsky voll überein.

Leider aber wird - selbst von Mitgliedern des Landesfischereirates, von denen man aufgrund der Erfahrung mehr Kenntnis erwarten könnte - immer wieder eine allgemeine Besitzpflicht diskutiert, die es in Oberösterreich nicht gibt.

Unser Gesetz verpflichtet zum ausreichenden Besatz im Rahmen der Hege. (Ing. Wittkowsky lässt diese wichtige Wendung in seinem Zitat leider aus!) Die Hege verpflichtet, einen angemessenen Fischbestand zu erhalten und - soweit zumutbar - vorzusorgen, dass die Lebensgrundlagen der Wassertiere nicht beeinträchtigt werden.

Bewegt sich also der Ausfang im Rahmen dieser Hege und ist das natürliche Aufkommen ausreichend, kann Besitzpflicht per Definition nicht bestehen. Jede andere Auslegung des Gesetzes würde den Sinn der Bestimmungen geradezu ins Gegenteil verkehren. Wie kommt der ohnedies - z.B. durch den Kormoran - geschädigte Bewirtschafter dazu, den bei ihm eingetretenen Schaden auch noch selbst zu beseitigen und zu bezahlen?

2. Zu "Lebenswerte Gestaltung von Begradigungen"

Die Initiative ist zu loben. Leider sind die quer zur Flussrichtung eingeschlagenen Holzpflocke wasserbautechnisch problematisch: Das angeschwemmte Holz wird bei Normalwasser unterspült (Folge: Auskolkung der Pflöcke) und bei Hochwasser abgetrieben, um mit hoher Energie auf die nächsten Pflöcke oder das Ufergehölz zu treffen. Besser wäre es, die Reihe der Pflöcke schräg gegen die Flussrichtung einzuschlagen. Das führt zu sukzessiver Anlandung im spitzen Winkel, zu Eintiefungen im Mittelwasserbereich und zu idealen Ruhezononen hinter den Pflöckreihen. Übrigens gibt es sehr gute, auch für den Laien leicht verständliche Literatur über "Selbsthilfemaßnahmen" bei Renaturierung.

3. Zum Foto auf der letzten Seite:

Die Forelle: Besatz aus heimischen Gewässern oder "Dänisches Ursprungszeugnis"?
Der Köder: eines Fliegenfischers "würdig"?

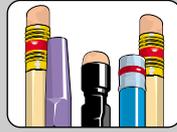
Mit freundlichen Grüßen
und Petri Heil Ihr

Dr. Herbert Saminger

Anmerkung der Redaktion

Es ist tatsächlich so, daß „Besatzpflicht“ überwiegend falsch interpretiert wird, da es schon zu Zeiten der beginnenden Reiher-Invasion „Besatzverweigerer“ gegeben hatte, die auf genau diese Tatsache hingewiesen hatten.

In unseren Gewässern werden keine Fische besetzt, die ein anderes als österreichisches oder südbayerisches „Ursprungszeugnis“ haben. In Fließgewässern kommt es zwangsläufig zu Zuwanderungen von Ober- oder Unterliegern, wie der Wallerfang in dieser Ausgabe beweist.



WWF

z.H. Herrn Präsident Dr. Lutschinger
Ottakringer Str. 114-116
1162 Wien

1. Aug. 2000

Sehr geehrter Herr Präsident,

in großer Sorge um die Glaubwürdigkeit des WWF richte ich heute dieses Schreiben an Sie und möchte dies wie folgt begründen:

In einem der letzten Rundschreiben, in welchen der WWF um eine Spende für die Kampagne "Lass' sie leben" bittet, werden 10 Beispiele für ausgestorbene Tierarten in Österreich angeführt. Unter anderem an 10. Stelle der Kormoran (angeblich seit 1988). Bei uns in Oberösterreich, speziell auch im Bezirk Vöcklabruck, gibt es immer wieder große Beschwerden und Versprechen betroffener Fischzüchter, Fischereiberechtigter und Fischereirevierinhaber die über große Verluste in ihren Fischbeständen durch den Einfall von Kormoranen klagen, die zum Teil bis an den wirtschaftlichen Ruin führen, obwohl alle nur erdenklichen Schutzmaßnahmen gesetzt werden (Uferbepflanzung, Schutznetze usw.). Der WWF erleidet durch die Vorspiegelung falscher Tatsachen einen großen Verlust an Glaubwürdigkeit und gefährdet damit einen Teil der sicher sinnvollen Projekte. Ebenso fehlt mir seitens des WWF eine sachlich richtige Bewertung der Landwirtschaft (angeführt bei den Hauptursachen der Gefährdung). Besonders die zahlreichen Grünlandflächen in Form von Almen, Weiden u. Dauerwiesen werden von unseren Grünlandbauern äußerst ökologisch bewirtschaftet. Von Überdüngung und einer chemischen Belastung von Pestiziden kann hier keine Rede sein. Ebenso finde ich es unfair u. ungeschickt, wenn Ihre Organisation immer auf Konfrontation zur Jagd geht und nicht erwähnt wird, dass seitens der Jagd großflächig intensive Bemühungen Richtung Lebensraum, Erhaltung u. Gestaltung der verschiedenen Wildarten getätigt werden. Ich bitte Sie Herr Präsident und alle Verantwortlichen und Werbeträger des WWF in Zukunft mehr Objektivität an den Tag zu legen und von Pauschalurteilen und unrichtigen Behauptungen, wie im angesprochenen Spendenaufruf, Abstand zu nehmen.

Freundliche Grüße

BR Leo Steinbichler

Kopie:

Herrn Bundespräsident Klestil, Herrn Minister Mag. Molterer, Frau Barbara Stöckl, Herrn UM Reisetbauer

Anmerkung der Redaktion

Wir freuen uns über diesen Schulteranschlag zwischen Jagd und Fischerei und über das Zeichen eines Politikers, der sich traut, eine falsche Berichterstattung zu hinterfragen. Die Ziele des WWF sind grundsätzlich zu bejaen, sie sollten jedoch auf dem Boden der Realität stattfinden und nicht bei der Wasserlinie halt machen. Auch hier ist miteinander die Devise, wie wir ja im vergangenen Jahr am Irrsee gezeigt haben.

OFFENER BRIEF

An die Fischerkollegen der Ager - Fliegenstrecke

Liebe Fischerfreunde !

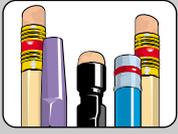
Am 02.06.00 wurde ich von Aufsichtsfischer Puttinger kontrolliert. Im Zuge der Amtshandlung teilte mir dieser in sehr höflicher und korrekter Art mit, dass sich etliche Fischerkollegen, hauptsächlich im Vorjahr, über mein unkollegiales Verhalten am Wasser beschwert haben. Einer soll sogar angekündigt haben, deshalb die Jahreslizenz zurückzulegen - eine sanfte Drohung, damit auch wirklich Druck gemacht wird Über die freigewordene Lizenz hätte sich sicher einer in der Warteliste gefreut! Nun zum Vorwurf: Ich soll einige Male den von Hrn. Moser im SAB Journal Nr. 3/99 auf Seite 4 propagierten Mindestabstand von 50 Metern deutlich unterschritten und mich hauptsächlich unterhalb der Personen in den noch unbefischten Abschnitt gedrängt haben! Ich habe einige Tage darüber in Ruhe nachgedacht, bevor ich diesen Brief geschrieben habe, um Emotionen auszuklammern und ich muss zugeben: Es stimmt! Ich habe mich tatsächlich in einigen Fällen aus egoistischen Motiven unkollegial verhalten . Mea culpa - mea maxima culpa! Deshalb bitte ich alle Betroffenen hiermit aufrichtig um Verzeihung und verspreche feierlich, in Zukunft den Mindestabstand von 50 m OBER - und UNTERhalb jedes Kollegen zu respektieren! Womit ich allerdings nicht einverstanden bin, ist die Tatsache, dass manche glauben, nur weil sie als Erste 500 m oberhalb der Hessenberger Schwelle oder Stögmüller Wehr, etc. eingestiegen sind, sie deshalb das Exklusiv - Erstbefischungsrecht für den gesamten "Beat" für sich alleine gepachtet hätten ! Es kann keine 1-2 stündigen Reservierungen für das "Zuckerstück" am Ende der Auswahlstrecke geben!! Deshalb: Wenn ich zB. zum "Abendsprung" nur an den letzten 25 m vor der Hessenberger Schwelle interessiert bin und sich innerhalb 75 m vor dieser kein Fischer befindet, so werde ich eben dort fischen. Ich werde auch weiterhin jede Person, die vielleicht auf einen speziellen Fisch längere Zeit fischen möchte, ganz einfach "überholen" und 50 m unterhalb die Fischerei wieder aufnehmen; Selbstverständlich gestehe ich diese Taktik auch jedem anderen ohne Groll zu. Ich fische schon seit 20 Jahren mit der Fliege in Österreich und seit ca. 10 Jahren auch im benachbarten Ausland an zum Teil überlaufenen Strecken und hatte noch nie Probleme mit anderen Fischern. So hoffe ich auch hier an der Ager auf ein friedliches und kameradschaftliches Miteinander. Abschliessend eine BITTE: Wenn jemand etwas "loswerden" möchte, so wendet Euch in Zukunft direkt an den Betroffenen. Ich achte die demokratischen Grundprinzipien und jede "Anregung", in höflicher Form vorgetragen, findet bei mir zumindest Akzeptanz! Auch für eine faire Diskussionsrunde ohne verbale Entgleisungen bin ich zu haben.

Tight lines and dry socks

wünscht Euch allen
Schwarz Gottfried jun./Hörsching

**Lass' sie leben
- eine
Kampagne des
WWF für den
ausgestorbenen
Kormoran ?**

**11 km
Flußstrecke,
doch an einer
Stelle „staut“
es sich**



FISCHEN UND GRILLEN FÜR KINDER

Am 7. und 8. 9. 2000 fand nach zweijähriger Unterbrechung fand wiederum das „Fischen und Grillen“ für Kinder bis 12 Jahre statt. In der Freileiten in Vöcklabruck konnten wir den Teich des Eisenbahner-Sportvereines Sektion

Stockschützen unter tätiger Mithilfe von Franz Griesmaier mit Forellen besetzen, denen wir dafür herzlich danken. Ca. 30 Kinder an jedem Tag konnte nicht einmal der extreme Regen und die Kälte des 7. September vom Fischen abhalten.

Wir freuen uns auch, daß die gefangenen Fische den Kindern nach „getaner Arbeit“ gut geschmeckt haben. Spontan hat sich auch die Gemeinde Vöcklabruck mit Brot und Getränken für die Kinder eingestellt. Auch hier herzlichen Dank für diese nette Geste.

Es bleibt zu hoffen, daß wir diese Veranstaltung wieder als Fixtermin anbieten können – die Kinderaugen verdienen es.





Adressfeld für Versand

IMPRESSUM:
Sportanglerbund Vöcklabruck,
Gmundner Straße 75,
4840 Vöcklabruck,
Tel./Fax 0 76 72 / 77 6 72.
Für den Inhalt verantwortlich:
Josef Eckhardt
Titelfoto:
P. Jaschinsky,
Fotos: Peter Hamberger,
Roman Moser et al.